

Erfahrungsbericht – Ein Semester an der *Universidad de les Illes Balears*



1. Vorbereitung

Meine Entscheidung für ein Erasmus-Semester im Frühjahr 2017 kam sehr spontan. Interessiert hatte ich mich dafür schon immer und auch durch Bekannte wusste ich, dass die meisten Studenten ein Auslandssemester als eine einmalige, besonders tolle Erfahrung beschreiben. Allerdings hatte ich immer Respekt vor dem ganzen bürokratischen Aufwand und ein bisschen zu faul war ich wohl auch. Doch als ich dann die Listen der Restplätze sah, entschloss ich mich sehr schnell es einfach mal auszuprobieren. Man hat ja schließlich nichts zu verlieren. Rückblickend konnte ich auch feststellen, dass die Organisation nicht so schlimm war wie erwartet und ich viel Unterstützung durch das ZIB bekam.

Ich bekam eine Zusage für die Universität in Murcia, allerdings fängt das Semester an den meisten Universitäten Spaniens sehr früh an. Ich rate euch daher, darauf zu achten, wenn ihr schon etwas vorgeschrittener im Studium seid und nicht so viele Klausuren in Köln verschieben wollt. Ich hatte nicht darauf geachtet und hatte zunächst Sorge, dass ich mehrere Klausuren erst nach meinem Auslandssemester schreiben kann. Mir fiel auf, dass das Semester in Palma etwas später anfängt, als in Murcia. Glücklicherweise gab es noch einen freien Platz in Palma, sodass es keine Probleme darstellte meinen Platz im nach hinein zu tauschen. So konnte ich alle Klausuren in Köln mitschreiben.

Nach meiner Zusage in Köln bekam ich eine Mail vom International Office in Palma mit Zugangsdaten zu denen ich mich online einschreiben konnte. Außerdem musste ich ein von der Universität selbst ausgestelltes Learning Agreement mit Kursen belegen. Dieses Dokument musste ich von mir und dem ZIB in Köln unterschrieben zurücksenden.

Eine Woche vor Unibeginn gab es eine Einführungswoche, in der man die ersten Kontakte knüpft und einem die Universitätsstruktur erläutert wird. Außerdem werden einem die

Organisationen ESN (Erasmus Student Network) und *Connect Lingus* vorgestellt. Vor allem die Leute von ESN organisieren viele Veranstaltungen und Ausflüge für Erasmusstudenten. Ich habe die ersten Tage dieser Woche verpasst, da ich in Köln noch eine Klausur schreiben musste. Doch es lohnt sich daran teilzunehmen, allein schon wegen der ganzen Informationen.

Man hat in Palma drei Wochen Zeit, um in sämtliche Kurse erst nur vorübergehend reinzuschauen und vieles wieder zu ändern. Dies bespricht man dann mit einem Tutor, der die Auswahl der Kurse betreut und unterschreiben muss.

Außerdem muss man eine Ausländernummer, die NIE-Nummer beantragen, sowie eine Buskarte, die gleichzeitig die Einwohnerschaft in Palma bescheinigt. Beides sollte man wirklich tun, denn man bekommt Rabatte auf die Busfahrten in Palma, Inlandsflüge und Inlandsfährfahrten. Da man hierfür einen Termin im Bürgerbüro in Palma benötigt und man meist zwei Monate warten muss, lohnt es sich diese Termine online schon in Deutschland zu beantragen.

2. Unterkunft

Schon bevor ich nach Palma ging, las ich mir viele Erfahrungsberichte durch. Dadurch erfuhr ich, dass es auf der Internetseite der Universität eine Art schwarzes Brett gibt. Dort kann man Suchanzeigen erstellen, aber auch Anzeigen von Vermietern finden (hierfür habe ich in der Suchleiste der Internetseite einfach etwas wie *accommodation* eingegeben und es irgendwie gefunden). Die meisten Vermieter wollen über WhatsApp kommunizieren, sodass man recht schnell Kontakt bekommt. Sehr viele antworten jedoch auch gar nicht, doch davon würde ich mich nicht abschrecken lassen. Über diese Seite habe ich Kontakt zu einem Vermieter aufgenommen, der mich an einen anderen Vermieter weitergeleitet hat. Das war gut, denn so hatte ich schon vor meinem Aufenthalt ein sicheres Gefühl und wusste, dass ich eine Wohnung habe. Allerdings bin ich schon nach ein paar Wochen wieder ausgezogen. Das lag daran, dass der Vermieter mit in der Wohnung gewohnt hat und mir vieles nicht erlaubt hat, zum Beispiel nicht, dass mich mein Freund länger als eine Nacht besuchen darf. Dies stellte jedoch kein großes Problem dar, denn innerhalb von drei Tagen hatte ich bereits eine neue Wohnung gefunden. Die neue Wohnung war viel schöner, zentraler und größer, als meine erste. Wenn man gerne Sicherheit hat, sollte man sich vielleicht schon vorher etwas suchen. Es ist jedoch kein Problem im Semester einmal umzuziehen. Das haben tatsächlich sehr viele Erasmusstudenten gemacht. Vor Ort kann man sich einfach viel leichter einen Eindruck machen. In meiner neuen Wohnung habe ich schließlich mit fünf weiteren Erasmusstudentinnen zusammengewohnt, die jeweils aus Italien, Frankreich, Polen, Kanada und den Niederlanden kamen. Das war eine sehr schöne Erfahrung für mich mit so vielen Leuten unterschiedlicher Nationen zusammen zu leben. Auch, wenn wir meistens Englisch gesprochen haben und ich mein Spanisch dadurch nicht sonderlich verbessert habe. Tatsächlich ist es auch nicht so, wie viele denken, dass man mit Deutsch wirklich weit kommt auf Mallorca. Natürlich auf dem Ballermann und in einigen Restaurants, doch dies sollte man

nicht auf die gesamte Insel generalisieren. Geringe Spanisch- oder zumindest ausgeprägte Englischkenntnisse sollten vorhanden sein.



3. Studium an der Gasthochschule

In Köln studiere ich Lehramt für sonderpädagogische Förderung und mein Auslandssemester habe ich in meinem sechsten Semester absolviert. Die meisten Kurse in meinem Studium hatte ich also schon abgeschlossen. Hinzu kam, dass man in Spanien nicht Sonderpädagogik studieren kann. Deshalb habe ich dieses Auslandssemester genutzt, um Kurse belegen zu können, die ich in Köln nicht hätte nehmen könnte. Ich habe daher ein Didaktikseminar zum Unterrichtsfach Englisch genommen, zwei Spanischkurse und einen Theaterkurs belegt. Vor allem der Theaterkurs hat mir sehr viel Spaß gemacht. Wir haben uns thematisch erst ein bisschen mit Shakespeare beschäftigt. Dann haben wir eines seiner Werke umgeschrieben, es aufgeführt und schließlich einen Film daraus gemacht, der sogar im Kino von Palma gezeigt wurde. Schon in Köln hatte ich im Unterrichtsfach Deutsch Seminare belegt, die sich mit Theaterpädagogik beschäftigten. Daher kann ich mir vorstellen Kenntnisse aus der Theaterarbeit auch später im schulischen Kontext anwenden zu können.

Aufgefallen ist mir, dass die Kurse in Spanien viel kleiner und schulischer als in Deutschland sind. Die Dozenten und Dozentinnen kennen einen beim Vornamen und sie erwarten, dass man regelmäßig zum „Unterricht“ erscheint und die Hausaufgaben macht. Ich bevorzuge es schon eher, etwas selbstständiger und freier an der Universität sein zu dürfen.

Belustigt war ich auch über die „spanische Viertelstunde“, welche bedeutet, dass der Dozent oder die Dozentin bis zu einer Viertelstunde zu spät kommen **kann**. Der Kurs beginnt aber immer dann, wenn der Dozent oder die Dozentin erscheint. Wann das ist, weiß man leider nie. Das bedeutet, man kann sich leider nicht darauf verlassen, dass der Dozent oder die Dozentin zu spät oder pünktlich kommen.

4. Alltag und Freizeit

Die Alltags- und Freizeitgestaltung in Palma und generell der Insel Mallorca bietet unendliche Möglichkeiten. Man sollte sich wirklich nicht von den typischen Vorurteilen der Insel

gegenüber abschrecken lassen. Der Ballermann ist nur an einem Ort und nimmt nicht die ganze Insel ein. Er befindet sich auch nicht in Palma. Palma hat eine sehr schöne kleine, typisch spanische Altstadt, in der ich als Studentin sehr gut leben konnte. Es gibt viele nette Bars und Cafés, in denen man sich gerne und häufig mit anderen Studierenden trifft. Besonders beliebt ist in Palma jeden Dienstag die *Ruta martiana*, eine Art Tapas-Nacht, in der viele kleine Bars vergünstigte Tapas- und Bierpreise anbieten. Dort sind sehr viele Studierende unterwegs und einen Professor von mir habe ich auch häufiger dort getroffen. Natürlich haben wir uns abends auch sehr häufig am Strand oder am Hafen getroffen. In Palma gibt es auch einige Museen, die man vergünstigt besuchen kann. Das Kunstmuseum ist an dieser Stelle zu empfehlen.

Einmal in der Woche bin ich mit meiner WG zu einem Bachata- oder Salsakurs gegangen. Dort waren viele Leute die auch ein Auslandssemester oder Praktikum in Palma machen, aber auch viele Mallorquiner. Am Wochenende war ich fast immer einmal wandern. Mallorca hat so schöne Wanderwege. Auch in den Bergen kann man wunderbar wandern und auch sehr gut Klettern gehen. In einer großen Gruppe haben wir uns sehr oft ein Auto gemietet, um die Insel zu erkunden. Dabei haben wir immer sehr schöne und einsame Strände entdeckt. Man glaubt es kaum, aber die gibt es dort tatsächlich. Durch die NIE-Nummer hatten wir 50 Prozent Rabatt auf Inlandsflüge. Daher haben wir an einigen Wochenenden einen Ausflug nach Ibiza oder nach Madrid gemacht. Von ESN werden auch richtige Fahrten nach Ibiza und Marokko angeboten. Die Marokkoreise ist meist über Ostern. Wer da keinen Besuch von zu Hause hat, sollte da unbedingt mitmachen.

Wenn ich viel Uni hatte, bin ich meistens zum dem Stadtstrand von Palma gegangen, bei dem ich innerhalb zehn Minuten Fußweg war. Wenn ich mehr Zeit hatte bin ich mit dem Bus weiter weg an schönere Strände gefahren.

Fazit

Abschließend kann ich sagen, dass ich es sehr genossen habe, auf Mallorca zu leben. Die Größe der Insel ist perfekt, sodass man sie in einem halben Jahr sehr gut erkunden kann. Wenn man die Zeit gut nutzt, gerät man nicht unter Druck zu wenig gesehen zu haben. Die Landschaft auf Mallorca ist wunderschön. Es gibt zahlreiche schöne Strände, die auch nicht immer überfüllt sein müssen. Man ist immer nur wenige Minuten entfernt vom Meer und eine schöne Gebirgslandschaft in der man wandern kann ist auch vorhanden. Wer gerne windsurfen lernen möchte oder gerne am Fels klettert, ist dort also genau richtig. Neben der großen Aktivitätsvielfalt und die Möglichkeit schnell und günstig das Festland zu erkunden, hat mir besonders der Theaterkurs gefallen. Dort habe ich viele neue Freundschaften aus ganz unterschiedlichen Ländern geschlossen. Vor allem im Theater muss man sich öffnen und sich auf die Leute einlassen und bestimmte Angewohnheiten tolerieren, weshalb die Freundschaften besonders eng wurden.



Trotz der vielen schönen Erlebnisse gibt es auch Dinge, die ich negativ zu bewerten habe. Da ich in einer sehr internationalen WG gelebt habe und meine Kurse überwiegend in Englisch gehalten wurden, habe ich nicht sehr viel Spanisch gelernt. Das lag zum Teil auch daran, dass ich zu Beginn des Auslandssemesters kein Spanisch konnte und daher zuerst die Basiskenntnisse lernen musste. Zeit für einen Sprachkurs vor meinem Auslandsaufenthalt gab es nicht, da ich mich sehr spontan und kurzfristig auf die Restplätze beworben hatte. Wer also wirklich spanisch lernen möchte und es noch nicht in der Schule hatte, sollte sich sehr früh schon auf einen Anfängerkurs bewerben. So ist es einfacher die Sprache vor Ort zu vertiefen. Von Vorteil ist es natürlich auch, wenn die WG aus ausschließlich spanisch sprechenden Personen besteht. Dennoch ist es einem nur zu raten sein Auslandssemester in Palma zu machen. Lasst euch nicht abschrecken von Vorurteilen, sondern macht euch ein eigenes Bild davon, dass Palma eines der schönsten Erasmus-Ziele ist.

Meist muss man etwas wandern oder klettern, doch dann findet man traumhafte ruhige Strände:

